

Rund um die B-17 »Flying Fortress« aus La Ferté Alais baute sich die Jagdszenerie auf. Der riesige Bomber flog jeweils vom Stuttgarter Flughafen an und wurde beim Eintreffen über der Hahnweide sogleich von Me 109 und Fw 190 regelrecht angegriffen. Dass die Simulation von Angriff und Verteidigung allen Beteiligten eine Menge Spaß machte, konnte man nach der Landung gut an den Gesichtern und den Bemerkungen der Piloten erkennen. Wie lange man allerdings die B-17 noch im Flug erleben kann, ist fraglich, denn die Kosten für Wartung und Betrieb der Viermot sind immens. ▼



▲ Der unbestrittene Superstar der Veranstaltung war sicher die Focke Wulf Fw 190A-8/N. Der französische Pilot Marc Mathis, der übrigens auch perfekt Deutsch spricht, flog den Jäger entsprechend seiner Bestimmung schnell und dynamisch. Die aus einem Bausatz der deutschen Firma Flugwerk erstellte Maschine funktionierte bei allen Einsätzen ohne Fehl und Tadel. Besonders der Steigwinkel der 190 nach dem Abheben war phänomenal! Selbst die bärenstarke Spitfire Mk XIX von Christoph Jacquard hatte sichtlich Mühe, nach dem gemeinsamen Start im Steigflug dran zu bleiben! Dazu gesellte sich der sonor grollende Motorsound des russischen Ash-82, der den hervorragenden Gesamteindruck der Fw 190 noch verstärkt: Der 14-Zylinder-Doppelstermotor hat 41,2 Liter Hubraum und leistet etwa 1.850 PS.

▲ Gemeinsam mit der Fw 190 flog auch die Bf 109 G4 der EADS, die von dem bekannten deutschen Testpiloten Klaus Plasa ebenso gekonnt und kraftvoll am Kirchheimer Himmel bewegt wurde. Die »Rote 7« war vor ihrem Landeunfall in Albstadt Eigentum der dort ansässigen Me-Air-Company. Nach ihrer Restauration hat sie nun in Manching ihre Heimatbasis gefunden. Ob man sie mal zusammen mit den ebenfalls dort stationierten Typen G6 und G10 sieht, wird abzuwarten sein. Leider wurde die G4 auf der Hahnweide nur im Flug gezeigt. Eine Landung war nicht geplant. Sicher wollte man dem empfindlichen Fahrwerk die Tortur der welligen Piste ersparen.

Hahnweide 2009

DAS 15. OLDTIMER FLIEGERTREFFEN GANZ IM ZEICHEN DER WARBIRDS

Alexander Obolonsky



Hier ein Beispiel hautnahen Fliegens, wie es in perfekter Weise vom Team aus La Ferté praktiziert wurde. Im Vordergrund die Douglas Skyraider mit Pilot Salis jr., knapp dahinter die P-51 Mustang mit Marc Mathis am Steuer, der kurz zuvor noch die Fw 190 nicht minder heiß pilotiert hatte.

Diese TBM-3 »Avenger« wurde nicht von Grumman, sondern aus Kapazitätsgründen von der General Motors Company gebaut. Der Standard-Torpedobomber der US-Navy hatte eine Besatzung von drei Mann und konnte mit bis zu 4 Bomben, 8 Raketen und 1 Torpedo bestückt werden. Angetrieben wird die »Avenger« von einem 14-Zylinder Wright-Cyclone mit ca. 1.700 PS. Das max. Startgewicht liegt bei 8.280 kg. Das Haupteinsatzgebiet war ursprünglich der Pazifik. Die aus Lausanne in der Schweiz stammende Maschine wurde 1942 gebaut und auf der Hahnweide vom Piloten L. Calame vorgeflogen. Ein wirklich gewaltiges und sehr imposantes Fluggerät! ▼



▲ Hier eine bildschöne Hawker Hurricane Mk IIb von 1942. Die Maschine wurde 1990 in Canada gefunden und nach England überführt. 2005 begann man dort mit der Restaurierung. Erst im Januar 2009 konnte der Vogel im neuen Kleid seinen neuerlichen Erstflug absolvieren. Angetrieben wird die Hawker von einem 12-Zylinder Packard Merlin-29. Übrigens sind von den über 13.000 gebauten Hurricanes weltweit nur noch 13 flugfähig! Betrieben wird diese Maschine von »The Hangar 11 Collection« mit Heimatbasis auf dem North Weald Aerodrome in Epping, Essex/England.

Alle zwei Jahre findet am ersten Septemberwochenende auf der Hahnweide bei Kirchheim/Teck eines der großen europäischen Oldtimertreffen statt. In diesem Jahr war bereits im Vorfeld bekannt, dass einige wirklich hochklassige Maschinen teilnehmen, die man zuvor noch nie auf der Hahnweide gesehen hatte. Dies kurbelte ohne Zweifel den Zustrom interessierter Zuschauer enorm an: Schätzungsweise 50.000 Menschen haben 2009 das Fliegerfest am Fuße der Teck nahe Stuttgart besucht. Und diese, soviel sei hier bereits verraten, haben es sicher nicht bereut. Alle, die ich befragte, schwärmten nur in höchsten Tönen von der diesjährigen Veranstaltung.

Und beim Blick durch die Reihen konnte ich auch viele Modellflieger erblicken, erkennbar an den Aufdrucken ihrer T-Shirts bzw. Kappen. Die meisten kamen in Gruppen. Einige reisten, wie ich hörte, mit Bussen an. Wer als Scale-Modellbauer Ideen sammeln und sich inspirieren lassen will, der findet zweifellos keinen besseren Ort als das Oldtimertreffen auf der Hahnweide, das mittlerweile in Anspielung auf das englische Duxford liebevoll mit »Duxweide« oder »Hahnford« benannt wird.

Das Programm, das täglich entsprechend dem Wetter und der Einsatzfähigkeit der teilweise sehr betagten Flugzeuge von den Verantwortlichen der Fliegergruppe Wolf Hirth gestaltet wurde, lebte von den Kontrasten. Die große Palette von Flugmaschinen aller Epochen machte es den Programmgestaltern allerdings relativ leicht, ei-

ne abwechslungsreiche Schau zu kreieren. Von der *Bleriot* aus dem Jahre 1911 über die Doppeldecker der zwanziger und dreißiger Jahre, diverse Segelflugzeuge früherer Epochen, Kampfflugzeuge des Zweiten Weltkriegs bis hin zur *Extra 330* aus der Neuzeit waren über 350 Flugzeuge am Platz, von denen allerdings von der verfügbaren Zeit her nicht alle im Flug vorgestellt werden konnten. Neben der bereits hinlänglich bekannten *Bleriot XI* aus den Kindertagen der Fliegerei, die von ihrem Eigner und Piloten Mikael Carlson wieder souverän gesteuert wurde, standen 2009 besonders die Warbirds im Mittelpunkt des Interesses.

Hier sei vor allem die *Focke Wulf Fw 190* des engagierten Flugzeugsammlers Christoph Jacquard genannt, die auf der Hahnweide ihren ersten Auftritt in Deutschland hatte. Während Jacquard seine *Spitfire Mk XIX* selbst flog, überließ er das Steuer der *Fw 190* dem Einflieger und Testpiloten Marc Mathis. Und der zeigte mit dem berühmten deutschen Jäger wahrhaft atemberaubende Flüge mit hingestreichelten Landungen. Ein dickes Kompliment gebührt auch dem Eigner Christoph Jacquard, der nicht nur mit seinem Kapital, sondern vor allem mit eisernem Willen und Tatkraft diesen Einsatz möglich gemacht hat. Denn im Vorfeld gab es an der Maschine, die aus einem Bausatz des deutschen Lieferanten »Flug Werk« erstellt wurde, einige Modifikationen im Bereich Kühlung, Fahrwerksmechanik und an weiteren Details zu bewältigen. Aber der Erfolg heiligt bekanntlich alle Mittel!

Ein weiterer Star und Überraschungsgast war die viermotorige *Boeing B-17 »Pink Lady«*, die in La Ferté, südlich Paris, stationiert ist. Allerdings konnte der amerikanische Bomber aufgrund seiner Größe nicht auf der Hahnweide landen und musste vom Flughafen Stuttgart aus operieren. Die Schau, die nach dem Eintreffen der *B-17* im Luftraum über dem Kirchheimer Flugplatz ablief, war erste Sahne. Der Bomber wurde von der *Bf 109* (EADS Manching, Pilot Klaus Plasa) und der *Fw 190* regelrecht angegriffen, während *Spitfire*, *P-40* und *Mustang* versuchten, die deutschen Jäger abzudrängen. Eine Klasse Vorführung des französischen Teams aus La Ferté Alais!

Besucher, die bereits am Freitag vor Ort waren, konnten das erste Highlight der Veranstaltung miterleben. Sechs mal *Junkers Ju 52* flogen im Verband mehrfach über den Platz. Angeführt von der D-AQUI der Lufthansa, gesteuert von Uwe-Karsten Badow, donnerte der Pulk – mit dem sonoren Sound von 18 Sternmotoren – in nur ca. 50 Metern Höhe an den Zuschauern vorbei – Gänsehaut pur! Die fünf weiteren Maschinen stammen aus Frankreich (1 x La Ferté) und aus Dübendorf. Außer der Lufthansa-Ju landeten die alten Tanten anschließend auf dem Hahnweide-Gelände und standen mehrheitlich bis Sonntag zu Rundflügen bereit. Die Gruppe der Passagierflugzeuge wurde außerdem von einer *Liszunov Li-2*, einem russischen Lizenzbau der amerikanischen *DC-3*, vertreten. Sie wird von der ungarischen Goldtimer-Foundation betrieben.

Ein ganz besonderer Leckerbissen war diese D-3801 von der »Association Morane Charlie-Fox« aus der Schweiz. Die D-3801 ist ein Schweizer Lizenzbau der französischen M.S. 406. Von diesem Typ soll es weltweit nur noch dieses Exemplar geben, das fliegt! Mit der attraktiven Lackierung stellt die D-3801/M.S. 406 eine Einsatzmaschine der Luftschlacht um Frankreich dar. Motorisiert ist der Flieger aus dem Jahre 1942 mit einem 1.000 PS starken Hispano Suiza HS-51. Pilot war Daniel Koblet aus Bex/CH. ▼



▲ Diese Curtiss P-40N »Warhawk«, die im Jahr 1943 gebaut wurde, kam ebenfalls aus Frankreich zum Treffen. Dort gehörte sie, wie auch die Spitfire, zu den Verteidigern der B-17. Der massive Flieger hatte durch sein breites Fahrwerk und die große Bereifung bei der Landung keinerlei Probleme. Die P-40 ist aufgrund ihrer konstruktiven Eigenschaften auch für den Modellnachbau bestens geeignet. Die Firma Kranz liefert z. B. einen entsprechenden Bausatz.

▲ Das russische Jagdflugzeug Polikarpov I-16 im Landeanflug. Und weil es am Boden so gerne springt, wurde es einst von den Piloten auch liebevoll »Ishak« (Esel) genannt. Im Spanienkrieg beschimpften sie ihre Gegner auch als »Rata« (Ratte). Dieses Exemplar gehört zu den echten Raritäten weltweit und wurde erst knapp einen Monat vor dem Oldtimertreffen, am 4. August 2009, in Mannheim zum ersten Mal offiziell vorgestellt. Trotz der Neigung zu Bocksprüngen gelangen dem Piloten Thomas Jülch auf der welligen Graspiste der Hahnweide erstaunlich ruhige und sichere Landungen. Der 1.000 PS starke Motor (Ash-62 IR), der die I-16 antreibt, ist übrigens auch im größten Doppeldecker der Welt, der Antonov AN-2, verbaut! Heimat der einzigen deutschen Polikarpov I-16 ist das Flugwerk Mannheim.

Als krönender Abschluss besuchte noch die schweizer Breitling *Super Constellation* die Veranstaltung. Auf dem Weg von Hamburg nach Basel flog sie zwei Mal über das Hahnweidegelände, bevor sie Richtung Südwest verschwand.

In der Fülle des Programms sind Modellflugvorführungen sicher nur schwer unterzubringen. Doch einem Modellflieger gelingt es bereits seit Jahren, unsere Flugsparte zur besten Zeit zu präsentieren: Albert Winter mit seiner 3,1 Meter spannenden *Extra 300L*, der auch 2009 wieder eine viel beachtete und vom Publikum bejubelte Leistung bot! Er flog zusammen mit der manntragenden *Extra 330 SC*, gesteuert vom Deutschen Meister Klaus Lenhart (LEKI), beeindruckend perfekt und absolut synchron

durch die Figuren. Im Anschluss daran zeigte jeder der beiden Ausnahmepiloten, was er solo kann. Unter rauschendem Beifall torquete Albert seine *Extra* mit dem Seitenrudder voran bis zur sanften Bodenberührung. Eine tolle Schau!

Abschließend nur noch eins: Viele der Anwesenden hätten gern Mikael Carlsons unglaubliche Kunststücke auf der *Piper J-3* und seine ebenso waghalsigen Flugmanöver mit der brandneuen *Fokker Dr I*, dem Originalnachbau des Dreideckers (einschließlich Umlaufmotor), gesehen. Wie es scheint, waren diese beiden Attraktionen dem finanziellen Rotstift zum Opfer gefallen, denn Mikael hatte, wie man hört, dem Veranstalter beide Maschinen angeboten. Schade, aber man kann halt nicht alles haben!

Sicher kann und sollte man noch über so viele herausragende Flugzeuge, Piloten und Attraktionen schreiben, aber dies würde den Rahmen dieses Berichts mit Sicherheit sprengen. Daher habe ich mich auch bei der Auswahl der Fotos vorwiegend auf den diesjährigen starken Auftritt der Warbird-Szene konzentriert. Weitere wissenswerte Details darüber werden in den Bildlegenden beschrieben. In zwei Jahren gibt es das nächste Oldtimertreffen auf der Hahnweide. Also dann, bis zum 2. bis 4. September 2011!

MFI



Erst nach dem 2. Weltkrieg, im Jahre 1948, wurde diese Hawker Sea Fury gebaut. Frédéric Akary aus Avignon in Frankreich zeigte mit dem gewaltigen Fighter eindrucksvolle Flüge. Das Flugzeug wurde einst für den Trägereinsatz gebaut und hat daher klappbare Tragflügel. Allerdings klappen diese nicht wie bei der Corsair teilweise nach oben, sondern komplett nach hinten an den Rumpf!